

Universität <MARBURG>

Germanistik und Kunstwissenschaften : 1920 - 1950

- 06-1-097** *Germanistik und Kunstwissenschaften im "Dritten Reich"* : Marburger Entwicklungen 1920 - 1950 / hrsg. von Kai Köhler, Burghard Dedner und Waltraud Strickhausen. - München : Saur, 2005. - 490 S. : Ill. ; 25 cm. - (Academia Marburgensis ; 10). - ISBN 3-598-24572-6 : EUR 50.00
[8613]

Die Universität Marburg zeichnet sich durch eine besonders intensive und breitgefächerte Aufarbeitung ihrer Geschichte, insbesondere in den Jahren 1933 - 1945, aus. Marburger Wissenschaftshistoriker begannen viel früher mit dieser Arbeit als andere. Zu nennen sind die immer noch unverzichtbare Pionierarbeit von Inge Auerbach, die die Universitätsakten mustergültig aufgearbeitet hat,¹ dann aber auch die Studien jüngerer Wissenschaftler wie Anne Christine Nagel², Martin Vialon³ und Peter Jehle,⁴ und gerade ihre Zahl wächst. Seit einiger Zeit gibt es ein Marburger Forschungsprojekt unter der Leitung von Köhler, Dedner und Strickhausen zur Geschichte der Marburger Germanistik, das jetzt seine Ergebnisse vorlegt. Die Auswahl der zusammen mit der Germanistik betrachteten Fächer ist eher zufällig-pragmatisch. Seit 1997 sind sie mit Ausnahme der Volkskunde im Fachbereich 09 „Germanistik und Kunstwissenschaften“ zusammengefaßt. Diese Vorgehensweise läßt sich vertreten, auch wenn die Germanistik mit drei Ordinariaten für ältere (Karl Helm, auf den Ludwig Wolff folgte) und neuere deutsche Literatur (Ernst Elster, danach Harry Maync und Max Kommerell) bzw. den Deutschen Sprachatlas (Walther Mitzka), einem Vertreter der Volkskunde (Bernhard Martin), einer außerplanmäßigen Professorin im Bereich

¹ *Catalogus professorum Academiae Marburgensis* : die akademischen Lehrer der Philipps-Universität / Inge Auerbach. - Marburg : Elwert. - Bd. 1. Von 1911 bis 1971. - 1979. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen ; 15).

² *Die Philipps-Universität Marburg im Nationalsozialismus* : Dokumente zu ihrer Geschichte / hrsg. von Anne Christine Nagel. Bearb. von Anne Christine Nagel und Ulrich Sieg. - Stuttgart : Steiner, 2000. - X, 563, [12] S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Pallas Athene ; 1) (Academia Marburgensis ; 7). - ISBN 3-515-07653-0 : EUR 80.00 [8657]. - Vgl. aber auch als Vorreiter: *Die Philipps-Universität Marburg im Nationalsozialismus* : Veranstaltungen der Universität zum 50. Jahrestag des Kriegsendes 8. Mai 1945 / hrsg. vom Konvent der Philipps-Universität. - Marburg : Philipps-Universität, 1996.

³ *Erich Auerbachs Briefe an Martin Hellweg* : (1939 - 1950). Edition und historisch-philologischer Kommentar / hrsg. von Martin Vialon. - Tübingen ; Basel : Francke, 1997.

⁴ *Briefe 1922 bis 1976* / Werner Krauss. Hrsg. von Peter Jehle. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2002. - (Analecta romanica ; 65). - Gerade dieser Briefedition sind manche Hinweise auch für die Marburger Germanistik zu entnehmen, die man in den Akten nicht findet.

der Dialektologie (Louise Berthold) und drei Privatdozenten (Kurt Berger, Johannes Klein, Harry Mielert) die ‚Einpersonenfächer‘ Kunstgeschichte und Musikwissenschaft in den Schatten stellt. Alle Mitarbeiter am vorliegenden Band haben Grundlagenforschung geleistet und insbesondere anhand der Archivalien im Hessischen Staatsarchiv Marburg (zugleich Universitätsarchiv), im Bundesarchiv (Berlin-Lichterfelde und Koblenz) sowie dem Deutschen Literaturarchiv Marbach (DLA) die akademische Laufbahn der einzelnen Fachvertreter erschöpfend rekonstruiert. Private Nachlässe und anderweitige Überlieferungen ergänzen die Porträts im Einzelfall. Der Band wird von Kai Köhler sachkundig eingeleitet (S. 9 - 23) und zusammengefaßt (S. 469 - 478). Ein Verzeichnis der Abbildungen (S. 479 - 480) und ein Personenregister (S. 481 - 490) erschließen ihn mustergültig, zumal die Inhaltsgliederung klar konturiert ist. Am Ende eines jedes Einzelbeitrags findet sich ein Quellen- und ein Literaturverzeichnis, wobei letzteres jedoch wegen fehlender Einzüge nicht besonders übersichtlich ist. Der zeitliche Rahmen wurde über die NS-Zeit im engeren Sinne hin ausgedehnt, um die zumeist nationalkonservative Haltung der Fachvertreter, die sich auch auf die Inhalte ihrer Forschungen auswirkte, in der Zeit der Weimarer Republik und mit ihren Wurzeln in der Kaiserzeit nachzuweisen, zugleich aber auch die durch die Entnazifizierung nur unwesentlich behinderte Kontinuität in der unmittelbaren Nachkriegszeit festzustellen. Am Beispiel der (Rück-)Berufung des wegen seiner jüdischen Abstammung vertriebenen Werner Milch (S. 435 - 468), die zahlreiche Marburger Professoren, nicht nur Germanisten, hintertrieben, wird dies besonders augenfällig.

Die stark personengeschichtlich orientierten Beiträge sollen, so die Herausgeber, im Hinblick auf die Erstellung einer Kollektivbiographie vernetzt, die politische Orientierung der einzelnen Personen anhand ihrer wichtigsten Publikationen, ihrer Lehre und öffentlicher Funktionen in Staat, Partei und Hochschule untersucht werden. Der Band bietet so viele Informationen, deren Herkunft in den Fußnoten sorgfältig dokumentiert wird, daß man sie in einer Rezension unmöglich wiedergeben kann. Die Detailfreude führt im übrigen dazu, daß eher zweitrangige Wissenschaftler mit einer Akribie porträtiert werden, die die Frage aufwirft, ob hier des Guten nicht zu viel getan wird. Aber eine derart genaue Dokumentation räumt etwa aufkommende Zweifel an der Stichhaltigkeit der Befunde aus.

Im Zentrum der Kunstgeschichte (S. 27 -82) steht Richard Hamann, dem Michael H. Sprenger, einer der Mitverfasser dieses Beitrags, bereits früher einen einlässigen Beitrag gewidmet hatte.⁵ Sein Name lebt durch die von

⁵ **Richard Hamann und die Marburger Kunstgeschichte zwischen 1933 und 1945** / Michael H. Sprenger. // In: Schwerpunkt: Kunstgeschichte an den Universitäten im Nationalsozialismus / Hrsg. ... : Jutta Held ; Martin Papenbrock. - 1. Aufl. - Göttingen : V&R Unipress, 2003. - 248 S. : Ill. ; 24 cm. - (Kunst und Politik : Jahrbuch der Guernica-Gesellschaft ; 5). - ISBN 3-89971-118-1 : EUR 22.50, EUR 19.50 (Forts.-Pr.) [7842]. - Rez.: **IFB 04-1-177**. - Hier S. 61 - 92.

Hinzuzuziehen ist jetzt auch **Kunstgeschichte im Nationalsozialismus** : Beiträge zur Geschichte einer Wissenschaft zwischen 1930 und 1950. [Begleitband zur Wanderausstellung "Kunstgeschichte im Nationalsozialismus", Bonn, Kunsthistori-

ihm verfaßte und immer wieder aufgelegte **Geschichte der Kunst von der altchristlichen Zeit bis zur Gegenwart** (1933 u.ö.), aber auch durch die auf seine Initiative zurückgehende Gründung des Bildarchivs Foto Marburg, des Marburger Universitätsmuseums und diverser Fotokampagnen zur Sicherung vor allem französischer Bau- und Kunstdenkmäler bis heute fort. Der musikhistorische Beitrag (S. 83 - 98) ist eher knapp bemessen und exemplarisch. Hermann Stephani, seit 1927 in Marburg als Extraordinarius tätig, gründete das dortige Musikwissenschaftliche Seminar nebst Collegium Musicum und erlangte reichsweite Bekanntheit. Obwohl er als Angehöriger des Jahrgangs 1877 dem Nationalsozialismus eher fernstand, kam die jetzt gewünschte Kulturpolitik seinen Intentionen entgegen. Im Händeljahr 1935 änderte er die Libretti der alttestamentarischen Opern **Judas Makabäus** und **Jephta** um und entfernte alle jüdischen Elemente daraus. Später wollte er geltend machen, er habe durch diese damals geforderten Eingriffe die Werke ins „Überparteiliche, Überzeitliche, Übervolkliche“ erheben wollen.

Kai Köhler hat in einer Rezension des von Christoph König in seiner Zeit als Forschungsdirektor am DLA in Marburg initiierten und veröffentlichten **Internationalen Germanistenlexikons**⁶ aus Gründen der Kontrastierung eine knappe Inhaltsangabe des vorliegenden Bandes, jedenfalls des germanistischen Teils, vorweggenommen. Er erläutert seine eigene Vorgehensweise, die die Lehr- und Forschungsgebiete genauer definiere und generationelle Gemeinsamkeiten im Denken und Handeln heraushebe.⁷ Dennoch, ein Sammelband, der im Jahr 2005 erscheint, aber das **Internationale Germanistenlexikon** so gut wie gar nicht berücksichtigt (eine Ausnahme findet sich auf S. 466 im Beitrag über Werner Milch), ist nicht wirklich *up to date*. Diesen Eindruck erweckt übrigens auch die Bibliographie von Köhlers Ein-

ches Institut, 16. März - 29. April 2005 ...] / Nikola Doll, Christian Fuhrmeister, Michael H. Sprenger (Hrsg.). - Weimar : VDG, Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, 2005. - 359 S. : graph. Darst., Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-89739-481-2 : EUR 20.00 [8693]. - Vgl. die vorstehende Rezension in **IFB 06-1-086**. Drei Beiträge gelten Marburg: *Das Kunstgeschichtliche Seminar und das Preußische Forschungsinstitut der Marburger Universität im Nationalsozialismus* / Michael H. Sprenger, S. 71 - 84; *„Hamanns Schule ist eine der schwersten, aber sie übt“ : Marburger Kunstgeschichte im Spiegel einer Festschrift von 1944* / Michael H. Sprenger, S. 243 - 262; *Die Fotokampagnen des Preußischen Forschungsinstituts für Kunstgeschichte Marburg während des Zweiten Weltkrieges* / Judith Tralles, S. 263 - 282.

⁶ **Internationales Germanistenlexikon 1800 - 1950** : [eine Veröffentlichung der Arbeitsstelle für die Erforschung der Geschichte der Germanistik im Deutschen Literaturarchiv Marbach] / hrsg. und eingel. von Christoph König. Bearb. von Birgit Wägenbaur zus. mit Andrea Frindt ... [Wiss. Mitarb.: Hanne Knickmann ...]. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - Bd. 1 (2003) - 3 (2003). - 25 cm. - ISBN 3-11-015485-4 : EUR 428.00, EUR 348.00 (Subskr.-Pr.) - ISBN 3-11-017588-6 (mit CD-ROM) : EUR 578.00, EUR 498.00 [7724]. - Rez.: **IFB 04-1-124**.

⁷ **Zum Beispiel - die Marburger Germanistik im „Dritten Reich“** / Kai König. // In: literaturkritik.de. - 6 (2004),3.

(http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=6798&ausgabe=200403)

leitung. Sie ist im großen und ganzen auf dem Stand des Jahres 2000 stehen geblieben. Das ist im Bereich der Fachgeschichtsschreibung nicht unproblematisch, die sich erfreulicherweise rasant entwickelt. Insbesondere ideologiekritische Ansätze kommen dadurch zu kurz, wie überhaupt ein Blick über den „Marburger Zaun“ hilfreich gewesen wäre.⁸

Köhler sagt in seinem Beitrag über Max Kommerell (S. 398 - 433), er wolle sich aufs Politische beschränken (S. 399). Das ist im Rahmen der Gesamtuntersuchung durchaus einleuchtend. Aber warum werden die vorhandenen Arbeiten, die Licht auf die politischen Verflechtungen einzelner hier vorgestellter Wissenschaftler, vor allem der Germanisten, werfen, nicht genutzt? Hierfür einige Beispiele. Kurt Berger (insbes. S. 333 - 359 und 470 - 472), übrigens mit 102 Jahren der einzige noch lebende Marburger Germanist unter den Porträtierten, was eine derart strenge Beurteilung⁹ problematisch macht, da er aus Altersgründen nicht mehr replizieren kann, war von 1943 - 1944 Direktor des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts in Budapest, das von dem bekannten Leipziger Soziologen Hans Freyer präsiert wurde, dessen Stellvertreter Berger war (hier S. 341 - 342). Der Leser erfährt nicht, was es mit diesen Instituten, Zentren der Kollaboration und Kulturpropaganda, auf sich hatte, obwohl deren Tätigkeit gründlich erforscht ist.¹⁰ Da diese Einrichtungen auch die ursprünglich von der keineswegs unpolitischen Deutschen Akademie betreuten deutschen Auslandssektorate verwalteten,¹¹

⁸ Vgl. z.B. die beiden einschlägigen Beiträge in dem Band **Die Rolle der Geisteswissenschaften im Dritten Reich 1933 - 1945** / hrsg. von Frank-Rutger Hausmann unter Mitarb. von Elisabeth Müller-Luckner. - München : Oldenbourg, 2002. - XXV, 373 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Schriften des Historischen Kollegs : Kolloquien ; 53). - ISBN 3-486-56639-3: *Germanistische Literaturwissenschaft* / Holger Dainat (S. 63 - 86) und *Sprachwissenschaft* / Clemens Knobloch (S. 305 - 327).

⁹ „Besondere Aufmerksamkeit verdient außerdem die mangelnde kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus nach 1945. Hier stilisierte sich Berger zum Opfer der Umstände und traf mit dieser Argumentation sowohl in der Universität als auch in der neuen bundesdeutschen Öffentlichkeit auf offene Ohren. Dieses Ausweichen vor der Vergangenheit, verbunden mit dem fehlenden Willen, sich mit dem Nationalsozialismus auseinanderzusetzen und auch die Strukturen der Universität und des eigenen Faches zu hinterfragen, teilte Berger mit seinen Kollegen, seien sie Mitläufer gewesen, größere Täter wie sein Kollege Martin oder kleinere wie der Sprachkundler Mitzka oder auch dem Nationalsozialismus distanziert gegenüberstehend wie Bergers Kollegin Berthold“ (S. 358 - 359).

¹⁰ **"Auch im Krieg schweigen die Musen nicht"** : die Deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. Aufl. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 2002. - 400 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 169). - ISBN 3-525-35357-X : EUR 29.90. - Hier S. 146 - 166. - Rez. der 1. Aufl. 2001 **IFB 02-2-224**.

¹¹ Dazu ausführlich **Der Fall Beißner und die NS-Fachgeschichtsschreibung der Germanistik** / Ludwig Jäger. // In: Nationalsozialismus in den Kulturwissenschaften / hrsg. von Hartmut Lehmann und Otto Gerhard Oexle. Unter Mitw. von Michael Matthiesen ... - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 25 cm. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; ...) [8025]. - Bd. 1. Fächer,

arbeitete letztlich auch Johannes Klein (S. 293 - 332), seit September 1938 Lektor in Göteborg, für diese Institution,¹² obwohl er Deutschland wegen seiner jüdischen Ehefrau verlassen mußte. Bei der Biographie des im kunsthistorischen Kapitel erwähnten Otto Kletzl, der 1937 in Marburg habilitiert wurde, heißt es, er sei 1940 als Dozent nach Prag „zurückgegangen“, danach über Breslau 1941 nach Posen berufen worden. Hier fehlt der Hinweis, daß Kletzl von 1940 bis 1941 zusammen mit dem Romanisten Walt(h)er Mönch und dem Geographen Theodor Kraus als Gastprofessor in Lüttich wirkte, um dort für deutsche Wissenschaft und Kultur, sprich Kollaboration, zu werben.¹³ Walther Mitzka, seit 1933 Leiter des „Deutschen Sprachatlas“, erfuhr eine dauernde DFG-Förderung (vgl. hier S. 163 - 181), die aus politischen Gründen mehrfach den von dieser Forschungsförderung aufgestellten Richtlinien widersprach.¹⁴ Mitzkas enge Verflechtungen mit Hans Ernst Schneider alias Schwerte vom Ahnenerbe e.V. der SS vor, im und nach dem Krieg, wären ebenfalls erwähnenswert.¹⁵ Bei systematischer Betrachtung würde sich zeigen, daß auch Marburg, wie damals alle deutschen Universitäten, in ein reichsweites Netzwerk eingebunden war. Allerdings war, wie Köhler überzeugend ausführt (bes. S. 476), die Ideologisierung der Marburger Germanistik nicht einmal besonders groß. Aufgrund der geringen Strahlkraft ihrer Fachvertreter war das Fach keine „nationale Leitwissenschaft“, wie dies andernorts der Fall war.

Als Fazit bleibt festzuhalten, daß die Herausgeber und die Beiträge ein höchst präzises Bild der von ihnen untersuchten Disziplinen, Institute, Lehrenden und Studierenden entworfen haben, das zum Vergleich mit anderen

Milieus, Karrieren. - 2004. - 683 S. - (... ; 200). - ISBN 3-525-35198-4 : EUR 92.00. - Rez.: **IFB 05-1-054**. - Hier S. 67 - 128. - **Von der Deutschen Akademie zum Goethe-Institut** : Sprach- und auswärtige Kulturpolitik 1923 - 1960 / Eckard Michels. - München : Oldenbourg, 2005. - VI, 266 S. ; 24 cm. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 70). - ISBN 3-486-57807-3 : EUR 39.80 [8521]. - Rez.: **IFB 05-1-197**.

¹² Dazu „**Auch im Krieg ...**“ (Anm. 10), S. 219, 292.

¹³ Vgl. Kletzls Porträt in: **Aus meinem Leben** : Erfahrungen, Gestalten, Betrachtungen / Walter Mönch. - Elztal-Dallau : Laub, 1981, S. 92 - 93. - **Deutschumpolitik und Westdeutsche Forschungsgemeinschaft** / Michael Fahlbusch. // In: Griff nach dem Westen : die "Westforschung" der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwesteuropäischen Raum (1919 - 1960) / Burkhard Dietz ... (Hrsg.). - Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann. - (Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas ; 6). - ISBN 3-8309-1144-0, S. 569 - 647, hier S. 592.

¹⁴ Vgl. **"Nur politisch Würdige"** : die DFG-Forschungsförderung im Dritten Reich 1933 - 1937 / Lothar Mertens. - Berlin : Akademie-Verlag, 2004. - 414 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 3-05-003877-2 : EUR 64.80 [7964]. - Rez.: **IFB 04-2-515**. - Hier S. 118 und 144. - Bereits vorher: **Der Primat der Ideologie im Nationalsozialismus** : die Forschungsförderung von Literaturwissenschaft/Germanistik im Dritten Reich durch die DFG / Lothar Mertens. // In: Literaturwissenschaft und Wissenschaftsforschung / hrsg. von Jörg Schönert. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2000. - (Germanistische Symposien ; 21), S. 257 - 270, hier bes. S. 263.

¹⁵ Vgl. **Seitenwechsel** : der Fall Schneider/Schwerte und die Diskretion der Germanistik / Ludwig Jäger. - München : Fink, 1998, S. 83, 278 - 279.

Germanistiken im Untersuchungszeitraum einlädt und, wo solche fehlen, zu ihrer Erstellung auffordert. Die sorgfältige Redaktion, die knappen Resümees und die diversen Register machen den Band gut benutzbar.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>